

zeit und einer Sachausbildung auf der Universität entraten können. Die Hochschulbildung ist aber auch kein Verlust in dem Sinne, daß sie sich nicht bezahlt mache. Sie macht sich sicherlich so gut bezahlt, wie jedes wohl sich bezahlt macht, wodurch ein junger Mensch denken, schnell urteilen lernt, wodurch er befähigt wird, die Lösung der Aufgaben zu finden, an der andere vergeblich sich abmühen. Der Mann, der den Beweis erbracht hat, daß er Kapital erzeugende Fähigkeiten besitzt, wird heute von den Kapitalisten gesucht. Jede große Firma ist, wie Carnegie einmal so schön betont hat, immer unablässig auf der Suche nach tüchtigen, geschulten, im Besitz aller Bildungselemente befindlichen kaufmännischen Kräften.

Dem andern Einwand, der da den Hochschulen vorwirft, sie erzögen verbildete Theoretiker, ist entgegenzuhalten, daß die Hochschule nicht ein Ersatz für die im praktischen Leben zu erwerbende Erfahrung sein soll, sondern nur deren Ergänzung. Die Hochschule arbeitet der Praxis durchaus nicht entgegen, sondern vermittelt nur Kenntnisse, um die Erscheinungen der Praxis rascher und besser zu verstehen. Die Praxis allein hat zudem neuerdings an Bildungswert etwas eingebüßt, wo nicht wenige, sondern Duzende von Lehrlingen mit untergeordneten und zum Teil mechanischen, allzusehr spezialisierten Arbeiten beauftragt werden, wo nicht mehr alle Lehrlinge zu einer systematischen Unterweisung herangezogen werden, weil es dem Prinzipal an Zeit dafür gebricht. Es ist das eine wie das andere Extrem zu vermeiden. Manche Leute glauben nur aus Büchern und manche nur aus dem Leben lernen zu können. „Beides ist einseitig. Die einen bestehen aus lauter Theorie und die andern aus lauter Praxis. Derjenige jedoch, der beide beherrscht und die eine durch die andere bestätigt findet, wird die Welt ein Stück vorwärts bringen und dabei seinen eigenen Vorteil finden,“ so läßt Lorimer in den „Briefen eines Dollarkönigs“ den Großhändler Graham seinem Sohne schreiben.

Sreilich eines ist nötig, damit die Hochschulbildung Erfolg hat, damit das gesteckte Ziel erreicht werde: das ist eine gewisse freiwillige Mitarbeit der Studierenden. An solcher hat es den Studierenden unserer Handels-Hochschulen bis jetzt durchaus nicht gefehlt.

Neben dem, was Schule und Kontor bieten können, ist gerade in der Neuzeit für den Kaufmann von höchster Bedeutung die unmittelbare Kenntnis von Land und Leuten, wie sie das Reisen innerhalb der heimischen Landesgrenzen und ein zeitweiser Aufenthalt in der Fremde allein zu gewähren vermögen. Mehr noch als alles Lesen und Erzählen wirkt beim heranreisenden Manne die unmittelbare Bekanntschaft mit dem Fremdgearteten, das selbst beobachtete Bild des Lebens, das er mit offenen Augen schaute. Verständig angelegte Reisen machen den jungen Mann mit großen Musterbetrieben in fast allen Zweigen der heimischen Produktion bekannt. Indem sie ihn mit stolzer Bewunderung für die großartigen Leistungen deutscher Unternehmungslust und Schaffenskraft erfüllen, spornen sie ihn an, nach dem Maße seiner Fähigkeiten und Kräfte den großen Vorbildern nachzueifern, erfüllen sie ihn mit Idealen, stecken sie dem oft noch unklaren jugendlichen Streben neue praktische Ziele. Fast noch wichtiger als der Einblick in die Vorbedingungen der vaterländischen Produktion und die Ausgestaltung des binnenländischen Handels ist eine unmittelbare Anschauung von dem Getriebe der modernen Weltwirtschaft, der heutigen Organisation des internationalen Verkehrs und der überseeischen Warenverfrachtung. Erst beim Vergleich der deutschen mit fremden Produktions- und Handels-, Schiffs- und Verkehrseinrichtungen werden die Vorzüge und Vorbedingungen des jüngsten wirtschaftlichen Aufstiegens erkannt, das